

# Forum Mitteleuropa tagte in Österreich

Foto: Atelier Trat

// Gastgeber der diesjährigen Konferenz des Forums Mitteleuropa war das Mitgliedsland Österreich; getagt wurde im Stift Klosterneuburg bei Wien. Im Mittelpunkt stand das Thema »Mitteleuropa 2015 – Stabilität und Krise?«. Historiker, Journalisten und andere Experten diskutierten darüber, wie angesichts aktueller Entwicklungen, besonders der anwachsenden Migrations- und Flüchtlingsströme, die politische Stabilität in Europa bewahrt bleiben könne. //





Hans-Peter Maier

# Mitteleuropa 2015 – Stabilität

In Klosterneuburg ging das »Forum Mitteleuropa« in die sechste Runde

Im Folgejahr gaben eine Podiumsdiskussion (»Visionen für Mitteleuropa im Spannungsfeld von Kunst und Politik« am 24. Mai) und eine Konferenz (»Kulturen in Mitteleuropa: Erinnern, Fördern, Gestalten« am 8./9. Oktober) der politischen Initiative Rößlers ein Gesicht.

Auf Einladung des tschechischen Senatspräsidenten Milan Stech tagte das Forum am 28. Juni 2013 erstmals im Ausland, und zwar im Waldstein-Palais in Prag zum Thema »Heimat Mitteleuropa: Gesichter, Biografien, Identitäten«. Im vergangenen Jahr hatte das Forum mit Unterstützung des Breslauer Stadtpräsidenten Rafał Dutkiewicz nach Polen und dort für den 7. Mai ins Breslauer Rathaus eingeladen (»Werte in Mitteleuropa: Solidarität und Freiheit«). Mit der Konferenz 2015 in Klosterneuburg

// Den Anfang machte die konstituierende Sitzung am 29. September 2011 im Dresdner Ständehaus. Damals waren acht Kuratoren aus Österreich, Polen, der Slowakei, aus Tschechien und Ungarn dem Ruf des Präsidenten des Sächsischen Landtags, Dr. Matthias Rößler, gefolgt und hatten das »Forum Mitteleuropa« aus der Taufe gehoben. //

bei Wien (»Mitteleuropa 2015 – Stabilität und Krise?«) hat das Forum nun bereits in drei mitteleuropäischen Staaten außerhalb Sachsens Themen erörtert, die nicht nur in Mitteleuropa von hoher Relevanz sind.



## Aktuelles Thema

Vor dem Hintergrund der griechischen Staatskrise, des bevorstehenden Referendums der Briten über die Zugehörigkeit zur EU und der rapide anwachsenden Flüchtlings- und Migrationsströme aus Afrika sowie dem Nahen und Mittleren Osten dränge sich die Fragestellung »Quo vadis, Mitteleuropa?« förmlich auf, schwor Rößler die Teilnehmer auf die Konferenz ein. Deutschland komme bei der Lösungsfindung eine besondere Rolle zu, sagte Rößler und lehnte sich dabei an Heinrich von Brentano an, der von einer »relevanten europapolitischen Rolle« Deutschlands in einer für Europa unverzichtbaren »integratorischen Debatte« gesprochen hatte. Das besitze vor dem Hintergrund der erforderlichen ge-



»Lassen Sie uns das Gespür entwickeln, ein kleiner Teil eines fest verwurzelten Ganzen zu sein«, lenkte der österreichische Kommissar für Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen, Johannes Hahn, den Blick der knapp 100 Gäste auf die Europäische Union (EU). Seine Aufgabe, die er seit einem knappen Jahr mit »großem Enthusiasmus« wahrnehme, hätte ihm gezeigt, wie wichtig europäisches Denken

Nichthandeln Probleme eher größer würden. Zum einen sei Bildung – gerade in einer Zeit, die durch Migration und interkulturelle Begegnungen gekennzeichnet sei – ein nicht hoch genug einzuschätzender Kern einer freien Bürgergesellschaft: »Wer die Prophylaxe beginnt, wenn es bereits brennt, fördert die Katastrophe.« Als Zweites richtete Hahn den Blick auf den Nahen Osten. Auch dort werde durch Unentschlossen-

zichtbaren Werten werden!« Europa sei groß, wenn es um finanzpolitischen Einfluss gehe, aber klein im Denken. Hier komme den Mitteleuropäern eine große Verantwortung zu, unterstrich der EU-Kommissar: »Mitteleuropa kann Überzeugungsarbeit für Gemeinsamkeiten leisten und auch dafür, dass der Eiserne Vorhang nicht wiedererstehen kann!«

Unter dem Titel »Was hält Mitteleuropa zusammen?« diskutierten Politiker, Wissenschaftler und Journalisten danach in zwei Runden noch am Vormittag über »Wirtschaft, Bildung und Infrastruktur« und am Nachmittag über »Kultur und Sprache als Quellen der Vielfalt«.

In seinem Schlusswort mahnte der österreichische Publizist Erhard Busek, ehemaliger Botschafter und Kura-

Fotos: Atelier Trat

# und Krise?

samteuropäischen Solidarität heute für ganz Mitteleuropa Gültigkeit.

Niemand hatte geahnt, wie aktuell das für die Konferenz in Klosterneuburg gewählte Thema werden sollte, und gleich zu Beginn der Veranstaltung war klar, wie sehr die Flüchtlings- und Asylproblematik die Konferenz beeinflussen würde. Der Präsident des Landtags von Niederösterreich, Hans Penz, mahnte Geldgeber und Haushälter, die Flüchtlingsströme als Chance zu begreifen: »Europa wächst von unten nach oben; dafür ist eine substanzielle Finanzierung von Regionen und Kommunen essenziell«. Stabilität sei, so Penz weiter, letztlich ein Prozess, in dem Liberalität durchaus an Grenzen stoßen könne: »Ein offener Staat ist kein entgrenzter Staat!«

geworden sei: »Wir müssen uns von kleinstaatlichem und partiellem Denken verabschieden«, sagte der frühere österreichische Wissenschaftsminister (ÖVP).

## Völker sind gleichberechtigt

Der EU-Kommissar warb für eine deutlichere Fokussierung auf »Rechtsstaatlichkeit und Völkerrecht« in der EU, aber auch weltweit, und erteilte »konfliktfördernden Egoismen« eine klare Absage: »Jegliche staatspolitische Aktivität muss sich zumindest auf eine wie auch immer geartete staatlich fundierte Vereinbarung oder auf ein UN-Mandat berufen können!«

Er nannte zwei Beispiele, die deutlich machten, wie durch



heit und Verzagtheit Unheil billigend in Kauf genommen: »Wenn die Hoffnung auf einen eigenen Staat in Palästina schwindet, nimmt die Lust, zu bleiben, ab.«

Selbstkritisch schloss Hahn sein Impulsreferat mit der Feststellung, dass Europa viel zu lange ohne Vorschläge geblieben sei, wie auf die tagesaktuellen Geschehnisse hätte reagiert werden können: »Wir können uns der Realität nicht verschließen und müssen zuvörderst Sorge dafür tragen, dass Verantwortung, Solidarität und Stabilität wieder zu unver-

tor des Forums, zu mehr Gelassenheit beim Zusammenwachsen: »Unterschiede können nicht beseitigt werden. Aber wir müssen alles daransetzen, Vorurteile als solche zu enttarnen und sie abzubauen!«



Hier verweisen wir gern auf die Anfang des kommenden Jahres erscheinende Broschüre, die alle Reden und Diskussionen der diesjährigen Konferenz des Forums Mitteleuropa in Klosterneuburg dokumentieren wird.